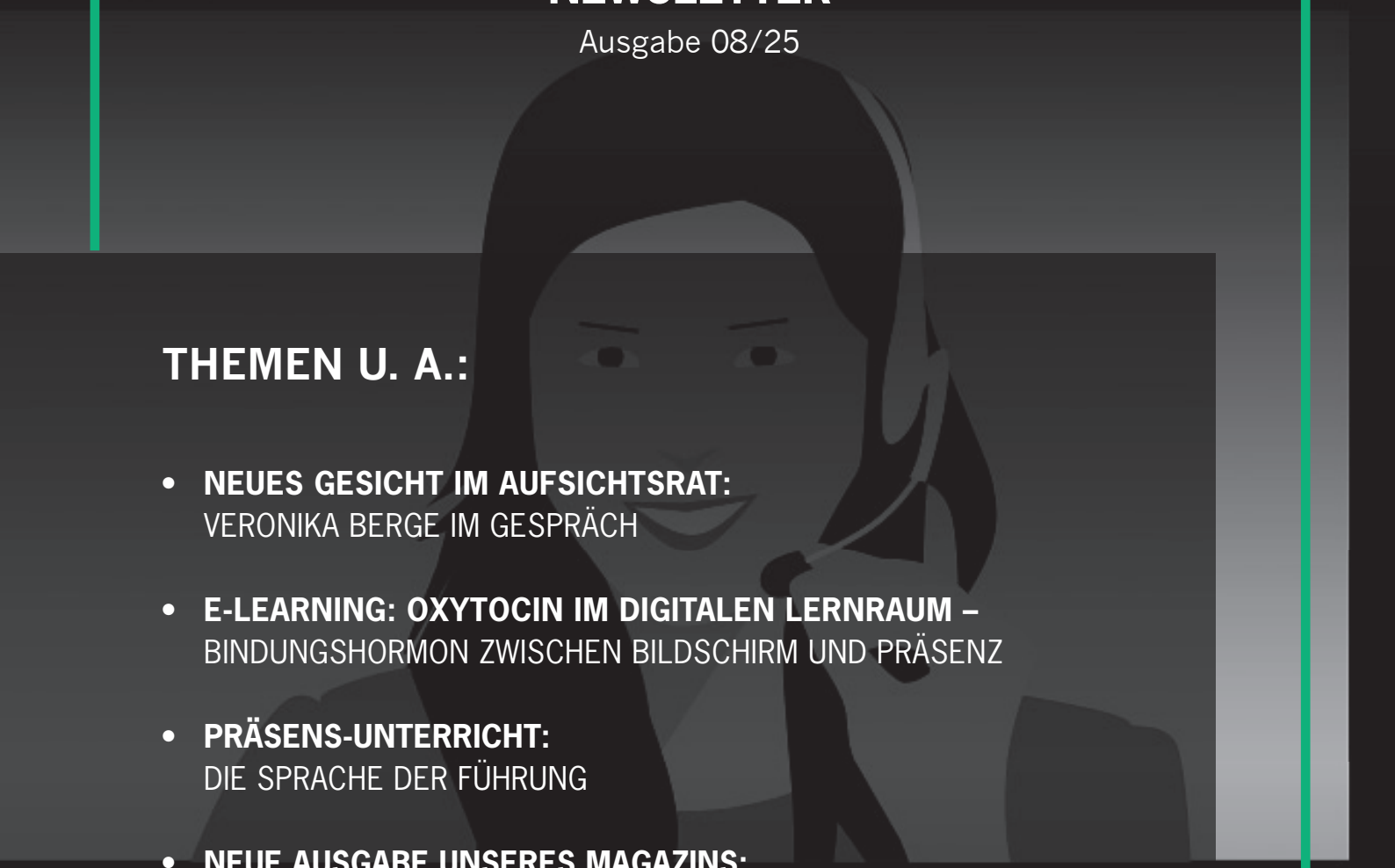
arago learning solutions

NEWSLETTER

Ausgabe 08/25



THEMEN U. A.:

- **NEUES GESICHT IM AUFSICHTSRAT:**
  VERONIKA BERGE IM GESPRÄCH
- **E-LEARNING: OXYTOCIN IM DIGITALEN LERNRAUM –**
  BINDUNGSHORMON ZWISCHEN BILDSCHIRM UND PRÄSENZ
- **PRÄSENS-UNTERRICHT:**
  DIE SPRACHE DER FÜHRUNG
- **NEUE AUSGABE UNSERES MAGAZINS:**
  BLICKPUNKT:BILDUNG
- **KULTURTIPP:**
  SOMMERLICHE, REGIONALE FESTIVITÄTEN

www.arago-learning.de

VORWORT

Geneigte Leserinnen, geneigte Leser,

»Elokuu«, sagt Ihnen das etwas? Das ist finnisch! »Elo« steht für Ernte oder auch Leben und »kuu« steht für Monat. Sie haben es erraten. Es geht um den Erntemonat, den August. Übrigens wurde der Monat früher im deutschsprachigen Raum als Ernting, Erntemonat, Erntemond, Ährenmonat oder Sichelmonat bezeichnet. Das sind alles Namen mit dem gleichen Bezug.

Augustus wollen wir dieses Mal aussparen, den kennen Sie zur Genüge. So viel sei aber gesagt, dass der Monat bei den alten Römern Sextilis, der Sechste, genannt wurde, weil das Jahr ehedem im März begann. Übrigens sind die modernen Chinesen ähnlich pragmatisch, bei denen heißt der August Ba Yue, was nichts anderes als achter Monat bedeutet. Kalendarisch gesehen beginnt im chinesischen Kalender dann auch oft der Herbst nach den traditionellen 24 Jahresabschnitten.

Bei uns sagt man, der August sei Hochsommer, etwas genauer, der Hochsommer streckt sich von Anfang Juli bis Mitte August. In dieser Zeit treten die höchsten Durchschnittstemperaturen des Jahres auf. In der Phänologie beginnt der Hochsommer mit der Blüte der Sommerlinde und endet mit der Ernte von Sommerfrüchten wie Johannis- oder Stachelbeeren. Da klingt schon ein wenig Herbst durch. Im Vordergrund steht traditionell die Erntezeit und bei den modernen Europäern die Urlaubszeit. Schon in grauen Vorzeiten wurden um diese Jahreszeit gerne Feste gefeiert. In Frankfurt gibt es das Mainfest, mit einem ganzen Ochsen am Spieß und dem Fischerstechen. Dieses Fest wird seit vielen Jahrhunderten begangen.

Man sollte meinen, dass im August nie etwas geschah. Doch startete Christopher Columbus am 3. August 1492 von Spanien aus seine erste Entdeckungsreise Richtung Amerika. Berühmte Namen sind ebenso mit dem August verbunden. So wurde, schon wieder Frankfurt, Johann Wolfgang von Goethe am 28. August 1749 daselbst geboren. Mata Hari, eine niederländische Tänzerin, Kurtisane und Spionin, ist ebenfalls ein Kind des Geburtsmonats August.

Und jetzt, halten Sie den Atem an, eine Person, die das politische Gefüge Europas im frühen 19. Jahrhundert dominierte und die Auflösung des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation initiierte ist ebenfalls mit dem Monat August verbunden. Es handelt sich um keinen geringeren als den französischen General und Kaiser Napoleon Bonaparte. Und dann denken wir noch an Ludwig II. von Bayern (1845 – 1886), der durch seine imposanten Schlossbauten Neuschwanstein, Linderhof und Herrenchiemsee als bayerischer Märchenkönig Unsterblichkeit erlangte.

Unsterblich sind die Beiträge des vorliegenden Newsletters vielleicht nicht, aber informativ und unterhaltsam in jedem Falle. Wir stellen Veronika Berge als Aufsichtsrätin der arago Consulting GmbH vor, unterrichten Sie über die Sprache der Führung und vieles mehr. Die Kultur ist, wie es sich für den Sommer gebührt, kunterbunt, mit Schneverdingen, der Mosel und Ebersbach.

Genießen Sie den Sommer, der Herbst kommt bestimmt.



Ihr

Dr. Bernhard Walther

Vorsitzender des Aufsichtsrats



NEUES GESICHT IM AUFSICHTSRAT: VERONIKA BERGE IM GESPRÄCH

VON DANIEL STÖCKEL
GESCHÄFTSFÜHRER

Mit großer Freude begrüßen wir Veronika Berge als neues Mitglied im Aufsichtsrat unserer arago Consulting. Veronika bringt nicht nur beeindruckende Erfahrung aus der Bildungsbranche mit, sondern auch eine große Leidenschaft für Innovation und Veränderung. Im Interview spricht sie mit unserem Geschäftsführer Daniel Stöckel über ihren Werdegang, ihre Motivation und ihre Vision für die Zukunft des digitalen Lernens bei arago.

Daniel Stöckel: Liebe Veronika, herzlich willkommen im Team! Für den Einstieg interessiert mich – und sicher auch unsere Leserinnen und Leser – wer Du eigentlich bist. Magst Du Dich uns zunächst beruflich wie persönlich vorstellen?

Veronika Berge: Sehr gerne. Ich bin Bildungsstrategin, Change-Managerin, KI-Enthusiastin – und glückliche Mutter von Zwillingen. Beruflich gestalte ich Lern- und Veränderungsprozesse in globalen Organisationen. Privat ist meine Familie mein wichtigstes Fundament. Ich bin überzeugt: Lebenslanges Lernen und die Bereitschaft zur Veränderung sind der Schlüssel zu einem erfolgreichen Leben – beruflich wie persönlich.

Daniel: Das klingt nach einem spannenden und vielseitigen Hintergrund. Gibt es Stationen oder Erfahrungen in Deiner Laufbahn, Die Dich besonders geprägt haben und die heute noch Einfluss auf Deine Arbeit haben?

Veronika: Da kann ich drei Punkte nennen: Durch die Gründung meines eigenen E-Learning-Startups konnte ich mir bereits in jungen Jahren unternehmerisches Denken aneignen. Der Aufbau einer digitalen IT-Akademie inklusive globaler Lernkonferenzen für einen Medizintechnik-Konzern hat mir zudem gezeigt, wie aus einer Idee eine weltweite Lernbewegung entstehen kann. Und durch meine Kinder habe ich gelernt, was bedingungslose Liebe bedeutet.

Daniel: Mit diesem Erfahrungsschatz begegnest Du sicher neuen Unternehmen mit einem besonderen Blick. Worauf achtest Du, wenn Du ein neues Umfeld kennenlernst? Gibt es bestimmte Aspekte, die Dir sofort ins Auge fallen?



Veronika Berge im Interview mit Daniel Stöckel

Veronika: Für mich zählt die Haltung, nicht nur die Struktur. Wie wird mit Lernen, Fehlern und Veränderung umgegangen? Gibt es Raum für Innovation – zum Beispiel durch KI im Lernen? Ich schaue darauf, wie Mitarbeitende und Auftraggeber*innen das Unternehmen wahrnehmen. Welche Erfahrungen und Rückmeldungen gibt es – im Gespräch und öffentlich? Und natürlich sind gesunde Finanzen wichtig: Sie schaffen Sicherheit, ermöglichen Investitionen und zeigen, ob nachhaltig gewirtschaftet wird.

Daniel: Du hast Dich bewusst für arago entschieden und wir uns bewusst für Dich. Was hat Dich an uns überzeugt – und wo siehst Du die beson-

dere Verbindung zwischen Deinen Themen und unserer Mission, die Welt ein Stückchen klüger zu machen?

Veronika: arago steht für ganzheitliche Lösungen, ob im Bereich der Seminarlogistik, des Seminarmanagements oder der Lernmedienentwicklung – das ist auch mein Herzensthema. Als ich von Eurer Mission hörte, wusste ich sofort: Das passt. Ich sehe großes Potenzial, gemeinsam digitale Lernformate weiterzuentwickeln – etwa durch gezielten KI-Einsatz. Wichtig ist mir dabei, dass technologische Lösungen den Menschen unterstützen und Lernprozesse sinnvoll ergänzen.



Vortrag bei GSK zu digitalen Lernplattformen

Daniel: Du bringst sowohl Start-up- als auch Konzernerfahrung mit. Welche neuen Perspektiven möchtest Du bei arago einbringen, und wie können wir Davon profitieren?

Veronika: Wie von Dir erwähnt bringe ich Erfahrungen aus beiden Welten mit – Konzern und Start-up – und ein tiefes Verständnis für digitale Lernarchitekturen, Change-Kommunikation und KI-gestützte Lernprozesse.

Daniel: Die Bildungsbranche ist im Wandel. Eigentlich wie immer (lacht). Was begeistert Dich an den aktuellen Entwicklungen besonders, und wo siehst Du die spannendsten Chancen?

Veronika: Wir erleben einen Paradigmenwechsel: Lernen wird datenbasiert und immer stärker personalisiert. Besonders spannend finde ich die Verbindung von Didaktik und Technologie – zum Beispiel durch KI-Coaches, die sich flexibel an individuelle Anforderungen anpassen. Das eröffnet völlig neue Möglichkeiten.

Daniel: Damit sind wir auch schon beim Thema digitales Lernen. Welche Rolle spielen aus Deiner Sicht digitale Lernformate – heute und in Zukunft?

Veronika: Digitales Lernen entfaltet seine Kraft durch personalisierte Inhalte, intuitive Gestaltung und intelligente Lernanalysen. Der Schlüssel liegt in der Verbindung von Technologie und Didaktik: Klare Lernziele, benutzerfreundliche Tools und Raum für soziale Interaktion schaffen ein Lernumfeld, das nicht nur effizient, sondern auch inspirierend wirkt. Proklamiert wurde das schon häufiger. Erstmalig scheinen wir mit der KI aber auch ein Werkzeug in der Hand zu halten, das uns hierbei optimal unterstützen kann, sofern wir es korrekt einsetzen.

Daniel: Du bist jetzt Teil unseres Aufsichtsrats und übernimmst damit auch Verantwortung für die strategische Entwicklung von arago. Was motiviert Dich, diese Rolle anzunehmen, und wie möchtest Du sie ausfüllen?

Veronika: Im Aufsichtsrat kann ich strategisch mitdenken und gleichzeitig Wirkung entfalten. Verantwortung heißt für mich, mitzugestalten – mit Weitblick und Herz. Gemeinsam mit meinen anderen drei Aufsichtsratskollegen.

Daniel: Wenn Du einen Blick in die Zukunft wirfst: Was ist Dir für arago und Deine Rolle in den nächsten Jahren besonders wichtig? Gibt es Ziele, die Du verfolgst?

Veronika: In drei bis fünf Jahren wünsche ich mir, dass arago als Innovationsmotor für digitales Lernen wahrgenommen wird – mit mutigen

Formaten, starker Kundenbindung und messbarem Impact. Für meine Rolle im Aufsichtsrat wäre es ein Erfolg, wenn ich dazu beitragen konnte, neue Wege zu eröffnen und nachhaltige Entwicklungen zu begleiten.

Daniel: Zum Abschluss noch eine ganz persönliche Frage: Was inspiriert Dich – im Alltag und in Deiner Arbeit?

Veronika: Meine Kinder inspirieren mich, Veränderung als etwas Natürliches zu sehen – Kinder wachsen, lernen, scheitern und probieren neu. Genau das ist auch der Kern von Transformation.

Daniel: Mit besseren Worte hätten wir das Interview nicht beschließen können. Veronika, vielen Dank für Deine Zeit. Ich freue mich sehr auf unsere Zusammenarbeit.



Veronika Berge (links) bei der Comenius EduMedia Award-Verleihung 2019

E-LEARNING-ECKE

NEWS/ANREGUNGEN/BEISPIELE

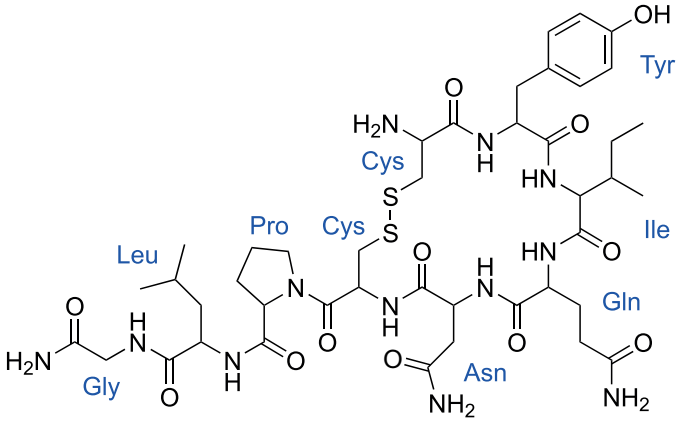
OXYTOCIN IM DIGITALEN LERNRAUM: BINDUNGSHORMON ZWISCHEN BILDSCHIRM UND PRÄSENZ

Unser Gefühl und unser klarer Menschenverstand sagen uns, dass die persönliche Begegnung zwischen Menschen zu einer engeren Bindung führt als ein rein digitaler Austausch.

Doch woran liegt das? Was bedeutet dies für die Durchführung von Live-Online-Seminarveranstaltungen? Und welche Rolle spielt dabei das Bindungshormon Oxytocin?

Was ist Oxytocin?

Oxytocin ist ein Hormon und Neurotransmitter, das vor allem durch zwischenmenschlichen Kontakt, körperliche Nähe, aber auch durch positive soziale Interaktionen freigesetzt wird. Es verstärkt das Gefühl von Zugehörigkeit, baut Vertrauen auf und reduziert Angst sowie Stress, weshalb es auch häufig als »Kuschelhormon« oder »Bindungshormon« bezeichnet wird.



Falls es Ihren Seminarteilnehmern fehlt, danach müssen Sie suchen, so sieht es aus (zumindest seine Strukturformel). Über ein Nasenspray kann es (zumindest theoretisch) besonders unempathischen Zeitgenossen auch zugeführt werden.

Wie entsteht Oxytocin in einem Präsenzseminar?

In klassischen Präsenzseminaren entsteht Oxytocin typischerweise durch:

- Direktes Miteinander
- Körpersprache, Augenkontakt, Händeschütteln oder Umarmungen
- Unmittelbaren nonverbalen Austausch und spontane emotionale Reaktionen

Das Gefühl echter Zuwendung, also das Gefühl, vom Gegenüber wirklich gesehen und akzeptiert zu werden, erhöht nachweislich die Oxytocin-Ausschüttung – und damit das Erleben von Verbundenheit und Vertrauen.

Lernen die Teilnehmer in einem Online-Seminar schlechter als in einem Präsenzseminar?

Darauf gibt es eine klare Antwort: Jein!

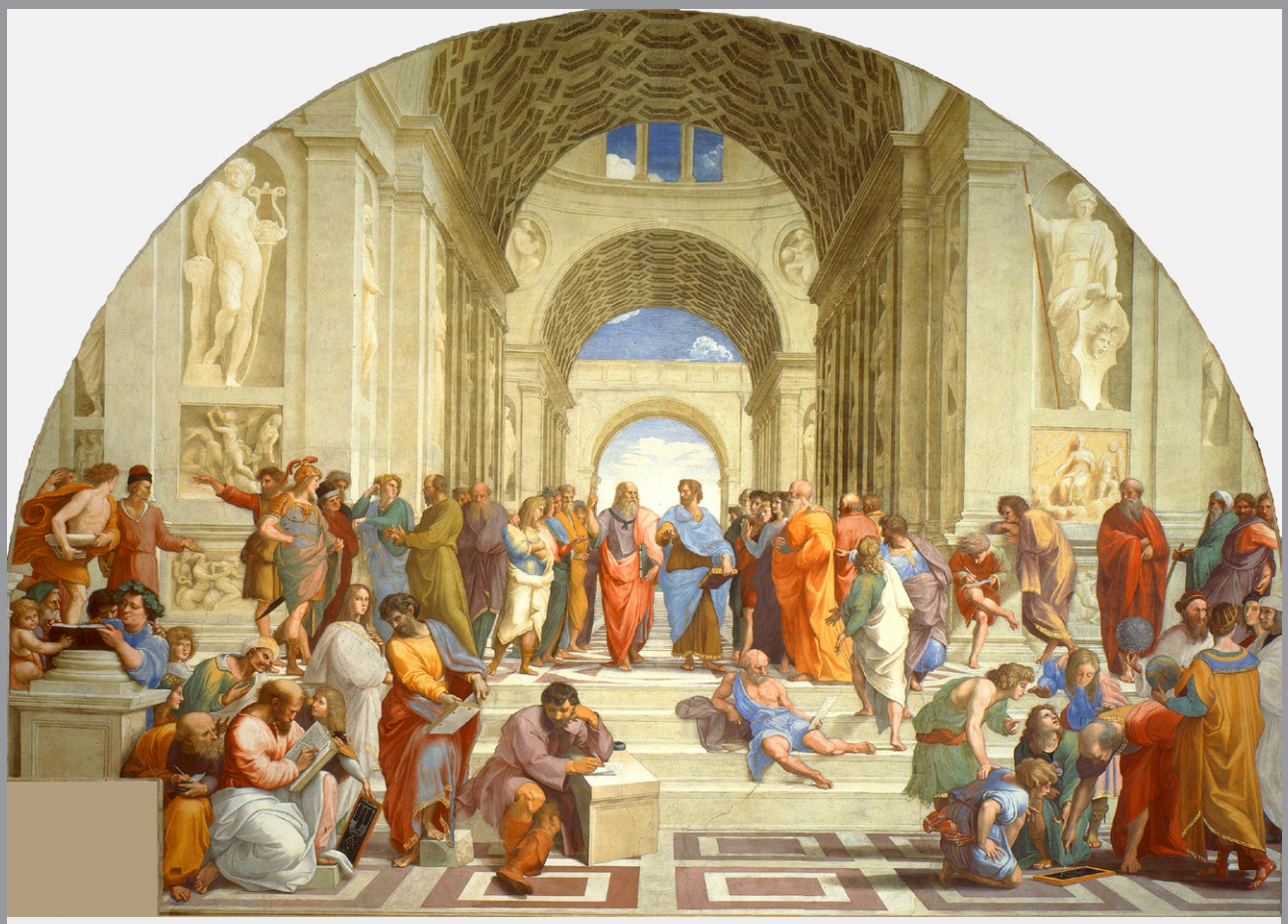
Drei Aspekte sind hierbei zu berücksichtigen.

1. Oxytocin hat grundsätzlich eine Relevanz für den Lernerfolg.

Bei Videokonferenzen ist die neuronale Aktivität deutlich reduziert im Vergleich zu persönlichen Begegnungen. Studien belegen, dass die Verarbeitung von Gesichtern über Bildschirme weniger intensiv erfolgt und die für soziale Bindungen verantwortlichen Gehirnregionen schwächer aktiviert werden. Oxytocin wird zwar ausgeschüttet, erreicht aber nicht die Intensität von Präsenzveranstaltungen.

2. Die gute Nachricht ist: Empathie ist kein monolithisches Phänomen.

Unser Gehirn hat mehrere unabhängige Wege entwickelt, um Empathie zu erzeugen: Spiegelneuronen, Dopamin, Serotonin und die sogenannte kognitive Empathie. Oxytocin ist eher ein »Verstärker« als ein »Ein-Aus-Schalter« für Empa-



Die aus unserer Sicht immer noch beste Form des Lernens zeigt das Fresko des Malers Raffael, das dieser von 1510 bis 1511 in der Stanza della Segnatura des Vatikans für Papst Julius II. anfertigte: Die Schule von Athen, ein wahrer Springbrunnen der Oxytocin-Ausschüttung. Damals ging es noch kuschelig zu, von Angesicht zu Angesicht, im direkten Austausch.

thie. Auch die Erfahrung zeigt: In Live-Online-Seminaren mutieren wir glücklicherweise nicht zu gefühllosen Zombies (zumindest nicht alle).

3. Und die guten Nachrichten reißen nicht ab: Auch im digitalen Raum kann eine Oxytocin-Ausschüttung gefördert werden.

Das geht aber nicht ohne Aufwand und entsprechende Vorüberlegungen. Unterstützen Sie die Oxytocin-Ausschüttung mit Live-Interaktionen statt Aufzeichnungen. Schaffen Sie intimere Gesprächssituationen in Breakout-Räumen, um persönliche Verbindungen zu fördern. Sorgen Sie für eine optimale Audio-Video-Qualität, um die Gesichtserkennung und die emotionale Verbindung zu stärken. Lassen Sie gezielten Raum für persönliche Geschichten, um das Empathie-Zentrum im Gehirn zu aktivieren und üben Sie gemeinsam, synchron, um Gefühle der Verbundenheit zu erzeugen.

Präsenz oder Online? Was mache ich denn nun?

Wenn es sich um das **Lernen von reinem Faktenwissen** handelt (z.B. Vokabeln), ist der Effekt von Oxytocin laut aktueller Forschung uneindeutig oder gering – hier spielen andere Faktoren (wie Aufmerksamkeit und Wiederholung) eine wichtigere Rolle.

Hingegen werden **sozial-emotionales Lernen, Empathie, Kooperationsfähigkeit, Vertrauensaufbau und Soft Skills** über Oxytocin und dessen Wirkung im limbischen System messbar unterstützt. Die positiven Effekte auf die Gedächtnisleistung treten also besonders bei Lerninhalten auf, die soziale Interaktionen, emotionale Bindung oder Empathie erfordern.

In diesem Bereich empfiehlt sich ein Präsenztraining oder, falls dieses nicht möglich ist, der Einsatz der oben beschriebenen Werkzeuge, um die Oxytocin-Ausschüttung zu begünstigen.

Ob Online oder in Präsenz: Lassen Sie die Oxytocin-Quellen sprudeln!

Die compleneo Consulting GmbH, ein Unternehmen, das sich auf die Themen Resilienz und Agilität von Organisation spezialisiert hat, plädiert zum **»unsachlich werden«** in Online-Meetings.

Wie sie das unter anderem mit der Übung »Mein Weg zur Arbeit« anstellen, erfahren Sie unter **https://www.compleneo-consulting.de/development/online-meeting-immer-schoen-sachlich-bleiben**.



PRÄSENS-UNTERRICHT: DIE SPRACHE DER FÜHRUNG

VON DOMINIC STRONG
REDAKTION

Wer führt, muss sprechen – doch nicht einfach nur viel, sondern auch richtig. Die Sprache der Führung entscheidet darüber, ob aus Anweisungen Motivation wird, aus Kritik Entwicklung oder aus einem Team ein echtes Wir-Gefühl. Kommunikation ist das zentrale Werkzeug jeder Führungskraft – und doch wird es oft unterschätzt, vernachlässigt oder nur intuitiv eingesetzt. Dabei zeigen zahlreiche Studien: **Wer als Führungskraft klar, empathisch und situationsgerecht kommuniziert, erzielt nicht nur bessere Ergebnisse, sondern auch zufriedenere und loyalere Mitarbeitende**.

Ein bemerkenswerter Befund stammt aus einer Meta-Analyse der University of Illinois, die mehr als hundert Studien zur Wirkung von Führungs-

kommunikation ausgewertet hat. Das Ergebnis: **Der Kommunikationsstil hat einen deutlich messbaren Einfluss auf Leistung, Zufriedenheit und Vertrauen im Team – unabhängig von Branche oder Unternehmensgröße.** Besonders wirksam ist demnach ein sogenannter »transformationaler Kommunikationsstil«, der nicht nur Aufgaben erklärt, sondern Sinn stiftet, Begeisterung auslöst und Eigenverantwortung stärkt. **Wer also nicht nur sagt, was zu tun ist, sondern auch warum, schafft ein ganz anderes Maß an Bindung.**



Sprache ist dabei weit mehr als Inhalt. **Schon kleine Unterschiede in der Wortwahl machen einen gewaltigen Unterschied in der Wirkung.** Wer etwa statt »Machen Sie das bis Montag fertig« sagt: »Ich zähle auf Sie, dass wir das gemeinsam bis Montag schaffen«, sendet ein völlig anderes Signal – und wechselt von Kontrolle zu Vertrauen. Auch die sogenannte Metakommunikation, also das Sprechen über das eigene Sprechen, ist ein machtvolles Führungsinstrument. Ein einfaches »Ich merke, dass ich gerade sehr direkt bin – es liegt mir aber am Herzen« kann harte Kritik in konstruktives Feedback verwandeln.

Ein weiteres zentrales Thema ist Zuhören. Führung wird oft mit »Ansagen machen« gleichgesetzt – doch Studien, etwa von der Harvard Business School, zeigen: **Die besten Führungskräfte sprechen weniger, aber gezielter. Sie hören aktiv zu, stellen offene Fragen und schaffen Räume, in denen sich Mitarbeitende sicher fühlen, auch schwierige Dinge anzusprechen.** Das sogenannte »psychologische Sicherheitsgefühl«, wie es von der Psychologin Amy Edmondson erforscht wurde, entsteht nicht durch flache Hierarchien allein, sondern durch eine Sprache, die Wertschätzung ausdrückt – gerade auch bei Fehlern.

Interessant ist auch der Einfluss nonverbaler Sprache. Eine Untersuchung der Stanford University zeigte, dass Führungspersonen, die in Meetings eine offene, ruhige Körpersprache verwenden – also Blickkontakt halten, nicht hektisch gestikulieren und bewusst Pausen setzen –, als kompetenter, glaubwürdiger und empathischer wahrgenommen werden. Sprache ist also immer auch Körper, Tonfall, Rhythmus.

Für die Praxis bedeutet das: Wer führt, sollte regelmäßig innehalten und reflektieren, wie er oder sie spricht – nicht nur was gesagt wird. Es hilft, sich ein Vokabular der Wertschätzung anzueignen, bewusst mit Perspektivwechseln zu arbeiten (»Wie sehen Sie das?« statt »Ich will, dass…«) und Feedback in klare, konkrete und respektvolle Sprache zu fassen. Die Formel »Wahrnehmung – Wirkung – Wunsch« ist dabei hilfreich: »Mir ist aufgefallen, dass … – das wirkt auf mich wie … – ich würde mir wünschen, dass…« ersetzt Vorwürfe durch Klarheit.

Gute Führung beginnt nicht bei Prozessen, sondern bei Menschen – und Menschen erreicht man durch Sprache. Sie kann Türen öffnen oder schließen, motivieren oder demotivieren, Orientierung geben oder Verwirrung stiften. Wer es schafft, mit Worten Klarheit, Sicherheit und Vertrauen zu vermitteln, wird nicht nur als Führungskraft erfolgreicher sein – sondern auch als Mensch. **In einer Arbeitswelt, die zunehmend von Wandel, Komplexität und Unsicherheit geprägt ist, wird die Sprache der Führung mehr denn je zur entscheidenden Kompetenz.**

SCHNAPPSCHUSS DES MONATS



Unser **Schnappschuss des Monats** führt uns nach Hamburg!

Im Juli waren wir in der Hansestadt, um mehrere Videos zu den Dienstleistungen unserer *arago Consulting* zu produzieren. Unser bewährter Partner **RemoteClip** übernahm dabei sowohl die Textkonzeption als auch den professionellen Videodreh.

Aktuell laufen die finalen Produktionsschritte: Motion Design und Videoschnitt sind in vollem Gange. Wir sind gespannt auf das Endergebnis und freuen uns darauf, Ihnen die fertigen Videos bald präsentieren zu können!

Bleiben Sie gespannt – die neuen Videos werden unsere Dienstleistungen noch anschaulicher, verständlicher und greifbarer machen.

Bild: © arago Consulting GmbH



NEUE AUSGABE UNSERES MAGAZINS BLICKPUNKT:BILDUNG

VON DANIEL STÖCKEL
GESCHÄFTSFÜHRER ARAGO

Wir freuen uns sehr, Ihnen die neueste Ausgabe unseres Magazins **Blickpunkt:Bildung** vorstellen zu dürfen. Diese Ausgabe widmet sich aktuellen und zukunftsweisenden Themen der Bildungslandschaft, die uns alle bewegen.



Auch die 2. Ausgabe des Magazins gibt es in 2025 sowohl gedruckt als auch digital.

Kopfwissen – Ein Auslaufmodell?

In unserem **Leitartikel** gehen wir der fundamentalen Frage nach, ob Wissen im Kopf in Zeiten der Digitalisierung und Künstlichen Intelligenz noch relevant ist. Während jahrtausendelang Wissen als wichtiger Baustein der Bildung galt, scheint die digitale Welt damit gründlich aufzuräumen. Wir beleuchten die Spannung zwischen traditionellem Lernen und modernen Lernkonzepten und fragen: *Reicht es wirklich zu wissen, wo Wissen zu finden ist?*

Bildungskrise in Deutschland

Ein alarmierender Blick auf die aktuelle Bildungssituation zeigt: **56.000 Jugendliche** verließen 2023 die Schule ohne Abschluss, **8,6 Prozent** der jungen Menschen befinden sich weder in Ausbildung noch Beschäftigung. Wir analysieren die Zahlen und diskutieren Lösungsansätze für die Bildungskrise.

Gespräch mit Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger

In einem ausführlichen **Interview** gewährt uns die Rektorin des renommierten Wissenschaftskollegs zu Berlin Einblicke in die Arbeit dieser besonderen Bildungseinrichtung. Die Leibniz-Preisträgerin spricht über:

- Das einzigartige Konzept des interdisziplinären Forschungsinstituts
- Die *»perfekte Mischung aus geistiger Stimulation und Konzentration«*
- Ihre Sicht auf die Herausforderungen des Bildungslands Deutschland
- Den Umgang mit Künstlicher Intelligenz in der Bildung

Lernen mit Emotion

Jan Klietz von der TU Dortmund beleuchtet die emotionale Dimension des Lernens. Seine Erkenntnisse aus der Musikwissenschaft zeigen, wie Emotionen den Lernprozess beeinflussen und welche pädagogischen Implikationen sich daraus ergeben. Ein wichtiger Beitrag zur Diskussion um optimale Lernumgebungen.

Vollständige Ausgabe lesen

Die komplette Ausgabe mit allen Artikeln, Interviews und weiteren spannenden Beiträgen finden Sie auf unserer Homepage unter:
https://t1p.de/Blickpunkt_Bildung_2

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und freuen uns auf Ihr Feedback.



KULTURTIPP: SOMMERLICHE, REGIONALE FESTIVITÄTEN

VON SONJA ALEXANDER
REDAKTEURIN

Der Sommer kann ja so herrlich sein. Meerwasser umspült die Füße, Sand kitzelt die Zehen und die Sonne streichelt die Seele – wunderbar! Für all jene, die im August keinen Strandurlaub machen, sondern die Wochenenden in heimischen Regionen verbringen, haben wir interessante Unternehmungen gefunden, die ebenfalls Genuss versprechen. Besonders sportliche Leserinnen und Leser unseres Newsletters könnten sich an einem Marathon der besonderen Art erfreuen, dem »3. Orgelmarathon an der Mosel«.

40. MOSEL MUSIKFESTIVAL

In Rheinland-Pfalz ist dieses musikalische Event das älteste und größte Festival seiner Art und bringt seit 1985 die Region zwischen Koblenz, Trier und Luxemburg zum Erklingen. Rund 60 Veranstaltungen haben Festivalintendant Tobias Scharfenberger und sein Team für das Jubiläumsjahr vorbereitet. Unter dem Titel »We all have a note to play« interpretiert die Veranstaltung auf eigene Weise das Motto »Forever young« des Kultursommers Rheinland-Pfalz. Während des Sommers kommen die unterschiedlichsten Konzerte zur Aufführung. Dabei mischt sich auch Kammermusik mit genreübergreifenden Konzertformaten. Jazz, Tango, Klassik, Improvisationen oder Schauspiel werden verbunden und zeigen eine beeindruckende künstlerische Spannbreite. Ein weiteres Erlebnis für die Sinne sind zudem die multimedialen Rauminstallationen und Inszenierungen, welche Kreativ-Studiengänge der Trierer Hochschule für die ehemalige Paulus-Kirche entwickelt haben. Am Samstag, den 23. August 2025 begegnen sich erstmalig der 3. Orgelmarathon und die Trierer KLANGWEGE. Bei diesem außergewöhnlichem Musikformat werden 21 Orgeln zwischen Föhren und Trier bespielt. Die KLANGWEGE durch Trier beginnen mit »Musik aus dem Schwalbennest«. Im Dom wird der Organist Josef Still und Hans Rudolf am Schlagzeug Werke von Debussy, Mozart und Genzmer spielen. Genießen Sie dort den himmlisch klaren Klang der Schwalbennestorgel. Der von hoch oben kommende Orgelklang verteilt sich gleichmäßig im Kirchenraum, er kommt scheinbar »aus dem Himmel« und kann sich frei entfalten. Achten Sie auf das Trierer Teufelchen, was auch einen kurzen Auftritt haben wird. Beginn ist um 11:30 Uhr, der Eintritt ist kostenfrei, Spenden sind sehr willkommen. Weiter führen die KLANGWEGE nach St. Paulin, St. Martin, das Brüderkrankenhaus, St. Paulus zur Konstantin-Basilika. Dort wird Martin Bambauer vom Publikum vorgegebene Themen improvisieren. Weitere Details zur sommerlichen Veranstaltung sind unter **www.moselmusikfestival.de** abrufbar.



Im Trierer Dom wird der Organist Josef Still und Hans Rudolf am Schlagzeug Werke von Debussy, Mozart und Genzmer spielen.

88. EBERBACHER KUCKUCKSMARKT

»Zum Nutzen der Stadt und des Landes« wurde dem badischen Eberbach 1394 das Recht verliehen, einen Jahrmarkt abzuhalten. Pfalzgraf Rubrecht II hatte wohl erkannt, welche große wirtschaftliche Bedeutung Tier- und Viehmärkte für Bauern und Händler haben würde. Heutzutage dienen die Tierschauen der Pflege des Brauchtums, sind Treffpunkt für alle Generationen und bieten Gelegenheit mehr über Tierzucht, -haltung und Landwirtschaft zu erfahren. Besonders Kin-



In diesem Jahr findet die traditionsreche Veranstaltung mit dem Namen »Kuckucksmarkt« vom 29. August bis zum 2. September 2025 in Eberbach im Neckartal statt.

der lieben diese traditionellen Märkte und freuen sich über den nahen Kontakt zu den Tieren und den »Streichelzoos«. Aber was für ein Name für ein Volksfest: Kuckucksmarkt! Was hat es damit wohl auf sich? Das geht aus einem Vorfall aus dem Jahr 1604 zurück, wonach in einem Neckarswimmerspacher Wirtshaus einem Eberbacher Küfer ein gebratener Kuckuck anstelle einer leckeren Taube zu Pfingstsonntag serviert worden war. Zu diesem Streich hatte ein Chirurgus, der eigentlich gar keiner war, den Wirt angestiftet. Die Angelegenheit kam vor Gericht und es folgte ein langjähriger Prozess. Schlussendlich musste der Wirt eine hohe Strafe zahlen und die Ebersbacher wurden fortan als »Kuckucke« oder »Kuckucksfresser« verspottet. 1929 entschied die Eberbacher Bevölkerung die ganze Geschichte humorvoll zu verarbeiten, indem sie ihrem eigenen großen Volksfest den Namen »Kuckucksmarkt« gab. In diesem Jahr findet die traditionsreiche Veranstaltung vom 29. August bis zum 2. September 2025 in Eberbach im Neckartal statt. Das detaillierte Programm können Sie unter **www.eberbacher-kuckucksmarkt.de** einsehen.

HEIDEBLÜTENFEST SCHNEVERDINGEN

Die Kulturlandschaft Lüneburger Heide bietet im August ein beeindruckendes Naturschauspiel. Wohin man schaut, alles ist in leuchtendes lila-violett getaucht! Am Heidegarten in Schneverdingen blüht die Heide das ganze Jahr. Dort wachsen 200 Arten, darunter auch die seltene Baumheide. Sie wird bis zu zwei Meter hoch. In Schneverdingen findet vom 28. bis 31. August 2025 auch das größte und älteste Heideblütenfest Niedersachsens statt. Sonntags werden sich Vereine, Verbände, Clubs und Gruppen zu einem vier Kilometer langen Umzug versammeln. Spielmanns- und Musikzüge begleiten den Festumzug. Die amtierende Heidekönigin und ihre Entourage fahren standesgemäß in einer von vier Kaltblütlern gezogenen festlich geschmückten Kutsche zur Krönung der neuen Heidekönigin zum Festspielgelände. Besonders stimmungsvoll ist sicherlich der große Lampionumzug mit vier Musikzügen. Er beginnt samstags um 20:45 Uhr am Rathaus in Schneverdingen. Gegen 21:45 Uhr können Besucherinnen und Besucher auf der Wiese an der Sonnenuhr in der Schulstraße eine 360 Grad Lasershow bestaunen. Auf der Freilichtbühne im Hopental wird die Theatergruppe »LaFiBo« aus Bomlitz das Spiel »Der Räuber von Hotzenblotz« aufführen. Für das Festwochenende wird eine Eintrittsplakette verkauft. Sie kostet 6 €, Kinder unter 14 Jahren zahlen keinen Eintritt. Ein ausführliches Programm zu dieser Veranstaltung finden Sie unter **www.schneverdingen.de**.



In Schneverdingen findet vom 28. bis 31. August 2025 das größte und älteste Heideblütenfest Niedersachsens statt.

GEWINNSPIEL

Wir freuen uns über die zweite Ausgabe unseres Magazins Blickpunkt:Bildung.

Aufmerksame Leserinnen und Lesern wird nach der Lektüre unseres Magazins die Beantwortung der nachfolgenden Frage nicht schwerfallen:
Wie viele Fellows aus verschiedenen Fächern und Weltregionen leben jährlich am Wissenschaftskolleg zu Berlin zusammen?

a) Circa 35 Fellows
b) Circa 45 Fellows
c) Circa 55 Fellows



Senden Sie Ihre Antwort an unsere Kollegin Katrin Groß (gross@arago-consulting.de).

Bei aller KI, die mit faszinierenden Lösungen in unser Leben drängt: Die komplexen Bewegungen beim handschriftlichen Notieren führen zu einer stärkeren neuronalen Vernetzung im Gehirn – besonders in Frequenzbereichen, die mit Lernen und Gedächtnisbildung verknüpft sind.

Diese Erkenntnis gilt es, uns zunutze zu machen. Daher verlosen wir unter allen richtigen Einsendungen ein hochwertiges Notizbuch der Marke Leuchtturm1917 in der Farbe »Rising Sun«.

Auflösung Gewinnspiel Juli:

Im Juli hatten wir über den Vortrag mit dem Titel »Aarestägli und Ligewiseli« von Roger Spindler, Direktor der Schule für Gestaltung Bern und Biel sowie Mitglied im Zukunftsinstitut Frankfurt berichtet.

Uns interessierte, wie Sie die Begriffe »Aarestägli« und »Ligewiseli« ins Deutsche übersetzen und weshalb es Sinn macht, diesen Titel insbesondere für einen Vortrag in Bern zu wählen?

Uns erreichten viele Antworten. Eine davon, zugesandt von einem waschechten Basler, drucken wir an dieser Stelle für Sie ab:

Mein Interpretations-Angebot für »Aarestägli« und »Ligewiseli« wäre – aus Basler Sicht: Halt eben »s'Stägli, wome in'd Aare springt« und »d'Ligewyse, wome sich nochhär trochne loot«

Alle klar?

Und ich finde den Titel genial als Metapher für die Grenzen der KI und die wunderbaren Emotionen, die in Dialekten mitschwingen und die eine KI vermutlich nie nachbilden werden kann. Wie in Basel »s'Drämli« (für die Tram) oder in Frankfurt »das Dippche«. Ist da nicht unendlich viel Liebe drin in diesen Ausdrücken?

Wir antworten darauf mit einem ganz klaren »Ja«!

BILDNACHWEISE

DECKBLATT
· @ Pixabay

INTERVIEW VERONIKA BERGE
· © Veronika Berge

PRÄSENS-UNTERRICHT
· @ pexels.com

E-LEARNING ECKE:
· Von Calvero. · Eigenes Werk, Gemeinfrei, https://t1p.de/Calvero
· Von Raffael · File:Sanzio 01.jpg, Gemeinfrei, https://t1p.de/Raffael

KULTURTIPP
· Dom in Trier © SimonEngelbertPhotogroove
· Krönung der Heidekönigin, https://www.youtube.com/watch?v=wqid-LTO1ZM

GEWINNSPIEL
· https://t1p.de/Leuchtturm_Notizbuch



Redaktionsleitung
Simone Zipp
Tel. +49 (0) 69/957 39 09-0
E-Mail: info@arago-consulting.de

V. i. S. d. P.
arago Consulting GmbH
Frankfurt am Main
info@arago-consulting.de
www.arago-learning.de